

Christian F. Hirsch

alias

Ferdinand Schwanenburg

Autor des Romans »Machtergreifung«

Europa Verlag

**Die Machtmechanik
einer erfolgreichen Partei**

**20 Thesen aus dem
Maschinenraum des Systems AfD**

Berlin, 27. Juli 2021

These 1

Die AfD ist die Folge eines Integrationsproblems.

Unsere Gesellschaft in den westlichen demokratischen Staaten nimmt immer mehr Züge einer „Postdemokratie“ an, wie es der britische Politikwissenschaftler Colin Crouch beschrieben hat. Die Menschen fühlen sich nicht mehr ernst genommen, nicht mehr eingebunden, nicht mehr integriert und repräsentiert. Es entsteht ein Gefühl von „denen da oben“ und „wir hier unten“. Die Menschen spüren, dass sie mit einer Scheindemokratie als Showveranstaltung beruhigt werden sollen, während die Eliten machtlos sind angesichts der fundamentalen Gesellschaftsveränderungen, sie aber dennoch vorgeben, alles im Griff zu haben.

Das ruft den Zorn der Menschen hervor, eine „Gesellschaft des Zorns“ ist entstanden, wie es die deutsche Soziologin Cornelia Koppetsch formuliert hat. Die junge Partei „Alternative für Deutschland“ agiert als Zorn-Unternehmer, sie greift den Unmut der Menschen auf, instrumentalisiert ihn und gewinnt dadurch ihre gesellschaftliche Macht. Eine der Hauptursachen für den Erfolg der AfD ist dieses sich immer weiter ausweitende Integrationsproblem. Statt gegen die mangelnde Integration etwas zu unternehmen, bekämpfen die Politiker der etablierten Parteien und die Gesellschaftseliten lediglich die Symptome. Um aber gegen die AfD wirksam vorzugehen, muss das Integrationsproblem gelöst werden.

These 2

Die AfD hat aus der Geschichte gelernt.

Die führenden Gesellschaftsschichten Deutschlands beanspruchen für sich, aus der Geschichte gelernt zu haben. Sie ziehen daraus ihre *raison d'être*, eine Wiederholung des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen zu verhindern. In einem klassischen Freund-Feind-Schema weisen sie sich eine hohe Geschichtskompetenz zu, den anderen, also der AfD, dagegen Geschichtsvergessenheit.

Dieses Denken ist zum einen falsch, zum anderen auch gefährlich. Viele Mitglieder des Systems AfD sind geschichtskompetent, kennen die Geschichte der Weimarer Zeit und des Dritten Reiches sehr genau, manchmal sogar besser als ihre Gegner. Nur ziehen sie andere Lehren aus der Geschichte. Sie nutzen ihr Geschichtswissen nicht dafür, eine Wiederholung zu verhindern, sondern als eine Blaupause für deren Wiederholung.

Diese Tatsache zu verkennen, beinhaltet die Gefahr, die gleichen Fehler zu machen wie unsere Vorgängergenerationen. Damit erweist man der AfD einen Bärendienst. Um eine erneute Machtergreifung zu verhindern, sollten unsere Eliten genau schauen, was vor 90 Jahren falsch gelaufen ist. Sie sollten sich davor hüten, sich im Glauben, man sei Herr über die Geschichtskompetenz, in Sicherheit zu wiegen.

These 3

Die AfD wird nicht wieder verschwinden.

Versuche, rechtsextremistische Parteien in Deutschland zu gründen, gab es in der Geschichte der Bundesrepublik einige. Doch hatten sie alle keinen dauerhaften Erfolg, weil die Zeit für sie noch nicht gekommen war. Die Gründung der AfD erfolgte in einem kleinen Gelegenheitsfenster.

Die AfD hat schnell Terrain gewonnen und sich etabliert. Sie sitzt inzwischen im Bundestag, in allen deutschen Landtagen und im Europaparlament. Sie konnte wie keine andere rechtsextremistische Partei vor ihr innerhalb kürzester Zeit eine Infrastruktur und eine feste Klientel an Abhängigen in Form von Berufspolitikern und parlamentarischen Stäben schaffen. Sie hat einen organisatorischen und infrastrukturellen *point of no return* erreicht.

Im nächsten Schritt wird sie ihre Basis im kommunalpolitischen und im vorpolitischen Raum ausbauen. Sie ist dabei, von ihr dominierte kulturelle Räume in Form von rechten *safe rooms* zu schaffen. Außerdem hat die AfD es geschafft,

Menschen außerhalb rechtsextremistischer Sphären anzusprechen und so eine kritische Masse zu erzeugen, die über die in Deutschland stets vorhandene Kernklientel für rechtsextreme Parteien von rund zehn Prozent hinausgeht.

Anders als vorherige Versuche einer Parteigründung ist es der AfD gelungen, die Szene zu konsolidieren und gegen die Zersplitterung vorzugehen. Zudem hat sie es geschafft, rechtsextremistische Themen in der Öffentlichkeit zu setzen. Das alles führt dazu, dass die bisher erfolgreichen Verfahren, die rechtsextremistische Partei *de facto* zu eliminieren, nicht mehr greifen. Deshalb wird die AfD auch nicht wieder verschwinden, sondern allenfalls vorübergehend auf ihre Kernklientel gestützt werden.

These 4

Die AfD ist ein System.

Ist die AfD mehr eine Partei oder eine Bewegung? Zwischen diesen beiden Polen bewegen sich die professionellen Interpreten der AfD. So sieht der Kasseler Politikwissenschaftler Wolfgang Schroeder die AfD in einen parlamentsorientierten und einen bewegungsorientierten Teil gespalten, die als Bürgerliche versus Systemstürzler oder Völkische bezeichnet werden können.

Diese Dichotomie basiert auf einer herkömmlichen politikwissenschaftlichen Begrifflichkeit. Doch die AfD ist mehr: Sie stellt etwas Neues dar, sie ist Partei und Bewegung zugleich. Deshalb sollte der Begriff „System AfD“ als neue Analysekatgorie eingeführt werden. Der Fehler von Politik, Wissenschaft und Publizistik besteht darin, die AfD mit traditionellen Begriffen zu analysieren. Daher erfassen die Interpreten die AfD nicht zur Gänze und schlagen fehl darin, geeignete Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

These 5

Der Flügel hat die AfD systematisch unterwandert.

Die Systemstürzler sind „uralt“, die Bürgerlichen sind „blutjung“. Gemeint ist damit, dass die Systemstürzler auf uralte Netzwerke zurückgreifen können, die schon lange vor der Gründung der AfD bestanden haben. Viele kennen sich jahrelang aus rechten, bündischen Jugendbewegungen, von der Bundeswehr, aus Pennäler- oder Studentenverbindungen oder früheren rechten Parteien. Auch haben sie ein gemeinsames Ziel und ein gemeinsames Werte- und Denkschema. Daran können die Systemstürzler andocken.

Die Bürgerlichen sind meistens der AfD beigetreten, weil sie mit irgendetwas in Politik und Gesellschaft unzufrieden sind. Sie sehen die AfD als mehr oder weniger normale Partei, in der man sich engagiert und mit anderen Parteien Kompromisse schließt, um seine Ziele zu erreichen. Sie orientieren sich an der traditionellen Auffassung von Parteien. Sie verbünden sich, doch diese Bündnisse sind im Gegensatz zu den Netzwerken der Systemstürzler eben blutjung.

In der AfD sind die zum Teil recht naiven, größtenteils individualistischen Bürgerlichen auf die sehr gut organisierten und zielgerichtet vorgehenden Systemstürzler getroffen, die schon lange auf den richtigen Augenblick gewartet haben. Mit der Gründung der AfD war er gekommen. Sie haben ihre Chance genutzt und von Beginn an sehr systematisch an einer Unterwanderung der AfD gearbeitet. Die steht kurz vor der Vollendung.

These 6

Die anderen Parteien stehen der AfD hilflos gegenüber.

Die anderen Parteien haben bis heute keinen Modus gefunden, wie sie mit der AfD umgehen sollen. Und das mehr als sieben Jahre nach ihrer Gründung. Sie haben sich weder mit den Ursachen für das Entstehen und den Erfolg auseinandergesetzt, noch versucht, das Besondere der AfD zu erkennen, nämlich

die Tatsache, dass sie weder eine Partei im hergebrachten Sinne noch eine traditionelle Bewegung ist.

Ihr unkoordiniertes und widersprüchliches Vorgehen gegen die AfD ist keine Ursachenbekämpfung, sondern nur ein Herumlaborieren an Symptomen. Kurzfristige Umfrageeinbrüche bei der AfD werden bereits als große Erfolge gefeiert. Mit ihrer Unfähigkeit, den Systemcharakter der AfD zu erfassen und in sinnvolle politische Maßnahmen umzusetzen, tragen die anderen Parteien eine gehörige Mitschuld an den Erfolgen der AfD.

These 7

Die Journalisten haben wenig Ahnung von der AfD.

Noch weniger als die anderen Parteien haben die führenden Medien das Wesen der AfD erkannt. Sie behandeln die AfD als normale Partei und sind auf eine skandal- und ereignisorientierte Berichterstattung ausgerichtet. Das bringt ihnen Leser und Einschaltquoten. Doch damit fördern sie die AfD letztlich nur, statt über sie aufzuklären. Die AfD weiß dagegen sehr gut, die Medien für sich zu instrumentalisieren. Die Journalisten sind in der Eigenlogik ihres Systems so gefangen, dass sie nicht merken, dass sie mit ihrer Berichterstattung die AfD nur aufwerten.

These 8

Die AfD braucht die traditionellen Medien nicht.

Die AfD hätte ohne das Internet nicht den Erfolg, den sie heute hat. Sie ist die internetaffinste Partei, die es hierzulande gibt. Sie hat sich im Internet ein eigenes Medienimperium geschaffen oder ist Teil dieser Medien. Das macht die AfD unabhängig von den traditionellen Medien. Sie zu bespielen, ist nur ein Zubrot.

These 9

Die Grünen sind das Vorbild der AfD.

Wenn man von den Inhalten ausgeht, sind die Grünen für die meisten Menschen in der AfD der Hauptfeind. Wenn man aber tiefer bohrt, dann haben die Grünen seit ihrer Gründung das geschafft, was die AfD auch erreichen möchte: eine Durchdringung der gesamten Gesellschaft mit ihrem Gedankengut und einen Marsch durch die Institutionen. Heimlich sind die Grünen das Vorbild für die AfD.

These 10

Die AfD arbeitet an der kulturellen Hegemonie.

An dem Vorbild der Grünen fasziniert die AfD am meisten, wie sie erst die kulturelle Hegemonie ihres Denkens und ihrer Werte durchgesetzt haben, um dann daraus politisches Kapital zu schlagen. Wie die Grünen beruft sich die AfD dabei auf die Theorien des italienischen Philosophen, Marxisten und Mitbegründers der Kommunistischen Partei Italiens, Antonio Gramsci.

These 11

Die AfD feiert die rechtsplebejische Protestmännlichkeit.

Mit der AfD hat erneut ein Männertypus die politische Arena betreten, der den Habitus einer Protestmännlichkeit trägt und den Gegenpol zum derzeit vorherrschenden und von Intellektuellen und den Eliten gutgeheißenen Männlichkeitskonstrukt bildet. Dies geschieht nach den gleichen Mustern wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als der sozialdemokratische und rätekommunistische Politiker und Schriftsteller Otto Rühle den Habitus der „proletarischen Protestmännlichkeit“ beschrieb. Nur sollte man heute von „rechtsplebejischer Protestmännlichkeit“ sprechen.

These 12

Die AfD ist ein schwules Biotop.

Die LGBT-Community hat es geschafft, dass Homosexualität in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit mit Linkssein gleichgesetzt wird. Dabei gibt es auch viele rechte Lesben und Schwule, die einen bewussten Gestus der Abgrenzung von dieser Community pflegen. Für sie ist die AfD ein Sammelbecken. Die Partei ist ein wahres homosexuelles Biotop. So merkwürdig es in den Augen ihrer Kritiker klingen mag, aber in Sachen alltäglichen Umgang mit Homosexuellen ist das System AfD toleranter als der Rest der Gesellschaft.

These 13

Die militärische Seele der AfD wird unterschätzt.

In der Bevölkerung, vor allem aber unter deren Eliten, vorrangig bei Journalisten, herrscht ein großes Unwissen über das Militär und auch wenig Sensibilität für die Eigenlogik dieses sozialen Systems. In der AfD sammeln sich sehr viele militärraffine Menschen und solche, die eine besondere Beziehung zu den Sicherheitsinstitutionen unseres Landes haben, besonders in den Mitarbeiterstäben der Fraktionen. Teile des Systems AfD sind von einer militärischen Seele geprägt. Ohne dies zu kennen, kann man das Wesen der AfD nicht erfassen. Das ist einer der Gründe, warum viele Analysten die AfD völlig falsch einschätzen.

These 14

Die Beobachtung nützt dem Flügel.

Die Beobachtung der Gesamtpartei AfD durch den Verfassungsschutz ist aus dem Blickwinkel des Jahres 2021 richtig, wichtig und zu fordern. Dennoch hilft sie dabei, die Macht der Systemstürzler innerhalb der Partei zu konsolidieren. Noch mehr Bürgerliche werden die AfD verlassen und so *de facto* die Gesamtpartei den

Systemstürzern überlassen. Denen aber macht die Beobachtung nichts aus. Sie hat den gleichen Effekt wie bei Teilen der Linken und kann zur Identitätskonstruktion bewusst herangezogen werden.

These 15

Die AfD 2021 ähnelt der NSDAP 1928.

Die NSDAP hatte bei den Reichstagswahlen 1928 ein desaströses Ergebnis: Sie erzielte damals nur 2,6 Prozent aller Stimmen. Diese Krise hat bei der Partei zu einer Neuausrichtung ihrer Strategie geführt: Sie hat eine Scheinverbürgerlichung eingeleitet. Daneben hat sie auf den Straßenkampf der SA gesetzt, was durch die Weltwirtschaftskrise noch angetrieben wurde. Und sie hat ihre Organisations- und Führungsstrukturen zentralisiert.

Es ist zu erwarten, dass die AfD bei der bevorstehenden Bundestagswahl – auch in ihrer eigenen Wahrnehmung – einbrechen wird. Das und die drohende Beobachtung durch den Verfassungsschutz werden bewirken, dass die Bürgerlichen in der Partei geschwächt werden. Die Systemstürzler werden der Partei noch mehr als bisher ihre zentralisierte Denk- und Organisationsstruktur aufdrücken. Die AfD wird zudem, wie einst die NSDAP, versuchen, die politische Auseinandersetzung auf die Straße zu tragen, was durch die Coronakrise bereits eingeleitet wurde.

These 16

Die AfD wird sich scheinverbürgerlichen.

Das im Jahre 2021 durch die Systemstürzler dominierte System AfD hat seine Kernklientel von um die zehn Prozent ausgereizt. Will sie mehr Erfolg haben, muss sie eine andere Strategie fahren. Eine wahrscheinliche Maßnahme ist die Strategie der Scheinverbürgerlichung, wie sie bereits die NSDAP 1928 angewendet hat. So kann es der AfD gelingen, neue Wähler anzusprechen, die sich jetzt noch von ihr abgestoßen fühlen.

These 17

Viele in der AfD sehnen sich nach Straßenschlachten.

Parteien müssen ihren Anhänger etwas bieten und Politikfolklore betreiben. Das äußert sich darin, dass sie mit ihren Anhängern in irgendeiner, meist hochgradig ritualisierten Form auf die Straße gehen. Das machen alle Parteien so. Unter den Anhängern der AfD gibt es viele, die allerdings davon träumen, dass man die Macht tatsächlich über die Straße, über den Straßenkampf, erreichen kann. Pegida und die Demonstrationen der Coronaleugner geben die Marschrichtung vor.

Zwar wissen die AfD-Oberen sehr genau, dass die Macht nicht über die Straße erreicht werden kann, sondern nur auf legalem Wege. Das hatte schon Hitler nach dem desaströsen Marsch auf die Feldherrenhalle erkannt und deshalb die NSDAP auf den Legalitätskurs eingeschworen. Nach der Bundestagswahl im Herbst 2021 wird die AfD eine noch schwächere Opposition sein. Wenn sie ihre Anhänger bei der Stange halten und ihr Monopol als Zorn-Unternehmen behalten will, muss sie ihren Anhängern mehr bieten als aggressive, ritualisierte Straßendemonstrationen, von denen es nur ein kleiner Schritt zum Straßenkampf ist.

These 18

Von einer braunen RAF droht eine große Gefahr.

Sollten die Bürgerlichen es allen Erwartungen zum Trotz doch noch schaffen, das Ruder herumzureißen und die Dominanz der Systemstürzler zu brechen, besteht die Möglichkeit, dass das passiert, was einst auch der Achtundsechziger-Bewegung passiert ist. Der eine Teil wurde eingeehgt und dann Anfang der achtziger Jahre in die Grünen integriert. Der andere Teil hat sich radikalisiert und wurde zur RAF.

Eine braune AfD-RAF wird aber eine gefährlichere RAF als die rote sein, die wesentlich aus Pfarrerstöchtern und Bürgersöhnchen bestand, denen die Stasi erst einmal beibringen musste, wie herum eine Waffe zu halten ist. Bei den

Systemstürzern dagegen finden sich ausgebildete Militärs, Polizisten und Nachrichtendienstler, die das militärische Handwerk beherrschen.

These 19

Die AfD hat (noch) keinen Führer.

Zu einer Machtergreifung, wie sie 1933/34 in Deutschland geschah, sind neben einigen anderen Faktoren vor allem zwei Dinge vonnöten: Es braucht eine krisenhafte Situation, und es bedarf einer charismatischen Führerpersönlichkeit. Auch wenn einige es herbeireden wollen: Die derzeitige Coronalage ist alles andere als eine krisenhafte Situation.

Und ein charismatischer Führer – oder eine Führerin – findet sich im derzeitigen System AfD (noch) nicht. Zwar werden Björn Höcke und Götz Kubitschek von den Systemstürzern gerne als große Charismatiker hingestellt, und es gibt in der Szene nicht wenige, die sie tatsächlich für charismatische Gurus halten und sie anbeten. Doch außerhalb dieser sehr begrenzten Kernklientel werden sie eher als skurril, schräg und entrückt eingeschätzt. Mit solchen Führungspersönlichkeiten wird eine Machtergreifung nicht klappen, auch wenn Björn Höcke davon träumt, einmal eine „interessante politische Person in diesem Lande“ zu werden.

These 20

Eine Machtergreifung ist möglich.

Wer sich mit Krisenkommunikation und Krisenmanagement beschäftigt und sein Handwerk versteht, weiß, dass es wichtig und sinnvoll ist, in einer Szenarien-Analyse sich nicht nur den Best Case anzusehen, sondern auch immer den Worst Case im Blick zu haben. Der Roman *Machtergreifung* ist eine Worst-Case-Szenarien-Analyse, die beschreibt, was möglich sein könnte, wenn bestimmte Faktoren gegeben sind.

Es ist wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, um rechtzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Das Gelegenheitsfenster für die Machtergreifung durch eine rechtsextremistische Partei steht derzeit einen Spalt offen. Wir erleben seit einigen Jahren immer wieder krisenhafte Phänomene, aus denen sich in naher Zukunft auch handfeste Krisen entwickeln könnten. Die Menschen haben Angst vor wirtschaftlichem Absturz und vor Kontrollverlust. Und unsere Demokratie zeigt die Tendenz, sich in Richtung einer Postdemokratie zu bewegen. Viele Menschen in Deutschland sehnen sich wieder nach einem „starken Mann“, während die Parteienlandschaft immer weiter zu zersplittern und ein Verfall der politischen Kommunikation droht.

Es besteht die Gefahr, dass sich unter den Menschen erneut jene kulturpessimistische und demokratiefeindliche „große Angst“ ausbreitet, die die Deutschen Ende der 1920er-Jahre ergriffen hat und die schließlich in die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und den darauffolgenden zivilisatorischen Absturz mündete. Es bleibt die Aufgabe aller demokratischen Kräfte, alles zu tun, um ein solches Szenario zu verhindern.

Christian F. Hirsch **alias Ferdinand Schwanenburg**

wurde 1972 in Fürstenau bei Osnabrück geboren. Er studierte Geschichte, Politik und Kulturanthropologie in Göttingen, Stockholm, Utrecht und Frankfurt (Oder). Zur Finanzierung seines Studiums arbeitete er als freiberuflicher Journalist bei der *Nordwest-Zeitung*, der dpa und dem rbb. Nach dem Studium absolvierte er ein Volontariat in der Pressestelle der IHK Ostbrandenburg. Danach hatte er unter anderem Positionen als Referent für Kommunikation und Strategie des Rüstungsunternehmens des Carl-Zeiss-Konzerns und als Pressesprecher und Leiter der Pressestelle der Stadt Frankfurt (Oder) inne.

Christian F. Hirsch ist Offizier der Reserve im derzeitigen Dienstgrad Major und absolvierte einen sechsmonatigen Einsatz in Sarajewo/Bosnien-Herzegowina als Chefredakteur der dortigen Feldzeitung der Bundeswehr.

Von Sommer 2015 bis Herbst 2017 war er für insgesamt drei Landtagsfraktionen der AfD tätig. Zunächst arbeitete er ab Juni 2015 für 16 Monate als Referent für Organisation und Planung in der AfD-Fraktion des Landtages Brandenburg. Ab Oktober 2016 war er für sechs Monate Aufbau-Fraktionsgeschäftsführer der AfD-Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern. Schließlich war er ab April 2017 für sechs Monate Referent für Bundes- und Europa-Angelegenheiten in der AfD-Fraktion des Abgeordnetenhauses in Berlin.

Am Tag nach der letzten Bundestagswahl begann seine „Ent-AfD-ifizierung“ als „Spalter“ der AfD-Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern. Von Oktober 2017 bis März 2019 war er Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion Bürger für Mecklenburg-Vorpommern (BMV) im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern. Im April 2019 wechselte er zurück in die Unternehmenskommunikation. Derzeit leitet er die Abteilung Medien und Politische Kommunikation eines mittelständischen Unternehmens in Niedersachsen.

Im September 2017 begann Christian F. Hirsch die Arbeit an seinem Buch *Machtergreifung* und führte dazu zahlreiche Hintergrundgespräche mit Journalisten, Publizisten und Wissenschaftlern. Der Roman ist im April 2021 im Europa Verlag erschienen. Der Autor möchte damit im Wahljahr 2021 vor der AfD warnen – und sieht sein Buch auch als eine Form der Buße dafür, dass er die AfD durch seine Tätigkeit mitbefähigt hat, die Position zu erreichen, die sie heute innehat.